

Predigt an Ostern 2022

Liebe TN am Osterkurs 2022, Mitchristinnen und Mitchristen,

der Osterkurs 2022 stand unter der Überschrift „**Mit Hildegard** – gemeint ist natürlich Hildegard von Bingen - **auf dem Weg**“. Der Grund für diese Themenwahl war ganz einfach die Tatsache, dass diese große Heilige, eine „**Prophetin in der Kirche ihrer Zeit**“ – des 11. Jahrhunderts, also nach dem berüchtigten „**saeculum obscurum**“, dem traurigen zehnten Jahrhundert – einer der Menschen war, die die damalige Kirche wieder auf eine gute Spur gebracht haben. Zum Ausschreibungszeitpunkt gab es zwar die Corona-Pandemie, aber weder das Missbrauchsgutachten der Erzdiözese München und Freising noch der Krieg in der Ukraine standen auf der Tagesordnung. Natürlich sollte die Heilige Hildegard anlässlich des zehnten Jahrtages ihrer Erhebung zur Kirchenlehrerin gewürdigt werden, aber dass sie derart wichtig sein könnte für unsere Tage, das war uns bei der Ausschreibung im Juni 2021 noch nicht bewusst.

Zwei Zitate dieser Heiligen möchte ich meinen österlichen Gedanken im Jahr 2022 voranstellen. Da ist zunächst ihr Grundsatz: „**Es gibt Geschöpfe, die nicht gesehen und getastet werden können, andere dagegen sieht und spürt man. Beide Arten schließt der Mensch in sich, und zwar in Form von Seele und Leib.**“

Ihm sind wir mit folgenden drei Fragen nachgegangen:

- An was erinnert mich dieser Grundsatz der Heiligen Hildegard von Bingen?
 - Was schätze ich an meinem Leib?
 - Was liebe ich in meiner Seele?

Dazu kommt das gewichtige Wort aus Scivias „**Wisse die Wege**“, welches sie all ihren Überlegungen vorangestellt hat, und das ich auch an den Beginn meiner Ostergedanken stellen möchte, die auf die heuer gewählten Nachtwachen-Lesungen aus dem Buch Jona und auf das Grundthema dieser Nacht und dieser Tage eingehen werden: die Auferstehung! Dieses Wort lautete: „**Werde, was du bist – Mensch werde Mensch!**“ Ich glaube, die Heilige Hildegard würde heute formulieren: „**Werde, was du bist – Mensch werde wirklich Mensch! Mensch werde endlich menschlich!**“

Beginnen möchte ich mit Gedanken zum Thema von Reinhard Körner OCD zu aufstehen und aufgeweckt werden. Er schreibt: „**AUFERSTEHEN – irgendwie klingt dieses Wort ... seltsam. Mich zum Beispiel fragte mal einer ganz direkt, warum wir denn ‚so geschwollen‘ reden und nicht einfach ‚aufstehen‘ und ‚aufgestanden‘ sagen.**“¹

P. Reinhard hat recht: In den Originaltexten vom zweiten Teil der Bibel steht ein griechisches Wort, das in den deutschen Bibeln mit „**aufstehen**“ übersetzt wird; es bedeutet eigentlich aufstehen.

¹ Alle Überlegungen finden sich in seinem neuen Buch zu Ostern für Kleinbauern und sind in den Pandemiezeiten im Kloster Birkenwerder, Bundesland Brandenburg entstanden.

Halten wir also fest: In der Bibel steht, Jesus ist aufgestanden. Ähnlich ist es mit dem Wort auferwecken. Da setzen wir ebenfalls ein „er“ mit hinein, obwohl gar keins hineingehört. Das biblische Originalwort bedeutet aufwecken.

Klar, aufwecken und aufstehen haben etwas mit dem Schlafen zu tun: Wenn mich Wichtiges aus dem Schlaf aufweckt, dann stehe ich auf. Aber auch wenn jemand gestorben ist, sagen wir nicht selten: Er ist eingeschlafen. Und wenn er aus dem Todesschlaf aufgeweckt wird und aufsteht, nennen wir das eben auf-er-wecken und auf-er-stehen – weil es ja wirklich etwas ganz Besonderes ist.

In der Bibel steht meistens: *Gott hat Jesus auferweckt* oder: *Er (Jesus) ist auferweckt worden.*

Hierzu schreibt wiederum P. Reinhard: **„Man kann zwar aus normalem Schlaf von alleine aufwachen und dann aufstehen, aber doch nicht aus dem Todesschlaf! Das kann keiner! Kein Mensch und auch kein Tier im Stall. Tot ist tot. Wenn einen aus dem Totsein niemand aufweckt, na dann gute Nacht!“**

Noch einmal stelle ich fest: **„Gott hat Jesus aufgeweckt aus dem Tod!“** Die vier Evangelien sprechen von **„AUFGEWECKT SEIN VON GOTT.“**

Ich möchte noch einmal P. Reinhard Körner zu Wort kommen lassen: **„Tot ist tot. Und von selber aus dem Todesschlaf aufstehen, das geht nicht. Das gibt die Natur nun mal nicht her, bei keinem Lebewesen. Auch bei Jesus nicht. ... Freilich, heutzutage kann hin und wieder mal jemand nach einem Herzstillstand wiederbelebt werden, aber eines Tages muss auch er sterben.“²**

Deshalb lässt sich festhalten: Ein Weiterleben nach dem Tod gibt es von Natur aus nicht! Da braucht es schon einen, der in der Lage ist aufzuwecken, und derjenige muss in jedem Fall größer und stärker sein als die ganze Natur, größer und anders als alles, was es im Universum gibt.

Ich zitiere noch einmal P. Reinhard: **„Wer seinen Verstand nicht bloß zum Geldzählen benutzt, der fragt sich doch: Wie kann es sein, dass es die Welt überhaupt gibt und dazu die ganze Natur? Der kommt doch, wenigstens hin und wieder mal, aus dem Staunen nicht raus, dass das alles überhaupt da ist, ...; auch dass unsere Erde da ist, auf der sich das Leben bis hoch zu uns Menschen entwickeln konnte.“³**

Ich meine, da ahnt und spürt man, dass ein größerer da ist, der das alles gewollt hat, und der es auch hervorbringen konnte. Für P. Reinhard und auch für mich ist das niemand anders als GOTT. Deswegen, wenn uns Menschen jemand aufwecken kann aus dem Todesschlaf, dann kann das nur dieser Größere hinter allem sein. Anders ist ein Leben nach dem Tod überhaupt nicht möglich. Und GOTT kann das auch.

Die Frage ist bloß: Macht er es auch? – Das ist nur denkbar, wenn ihm etwas an uns liegt. Sonst nicht. Wären wir Gott egal, bliebe von seinen Menschen wirklich nur die Knochen oder eine Handvoll Asche aus dem Krematorium übrig ...

² Dto.

³ Dto.

In diesem Zusammenhang stellt der Karmelit P. Körner fest: **„Damit sind wir beim zweiten entscheidenden Punkt: Wenn einer unserer geliebten Menschen stirbt, sind wir todtraurig im Herzen, und der Gestorbene ist für uns durch niemanden zu ersetzen, der allerliebste Mensch schon gleich gar nicht ... Und Gott soll ein kleineres Herz haben als wir?!“**⁴

Ich meine: Gott hat doch die Welt nicht ins Dasein gesetzt, damit es eines Tages mal ein paar Menschen gibt, die dann ein paar Jahre lang nur **„Großer Gott ...“** singen. Nein, Gott braucht die Menschen, weil er sie liebt und weil er will, dass sie einander lieben. So kann er gar nicht anders, als uns wieder aufzuwecken.

Jesus ist der erste – ihn konnte er schon gar nicht ins Nichts fallen lassen. Und so wie ihn wird er auch uns alle aufwecken aus dem Tod, weil er uns liebt.

Gott weckt auch Jona auf – gleich mehrere Male mitten in seinem Leben:

- 1) Da ist zunächst der Kapitän, der zu ihm hinging und sagte: **„Wie kannst du schlafen? Steh auf, ruf deinen Gott an; vielleicht denkt dieser Gott an uns, sodass wir nicht untergehen.“**⁵
- 2) Dazu kommt die Antwort des Jona: **„Nehmt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und euch verschont! Denn ich weiß, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist.“**⁶
- 3) Dazu gesellt sich der Fisch, dem der HERR befahl Jona auszuspeien. Und – in der Tat - der Fisch spie den Jona an Land.
- 4) Des Weiteren hörte der Prophet den Ruf: **„Mach dich auf den Weg und geh nach Ninive, der großen Stadt, und rufe ihr all das zu, was ich dir sagen werde!“**⁷
- 5) Dann kommt die wunderbare Strauchgeschichte: *Da ließ Gott, der HERR, einen Rizinusstrauch über Jona emporwachsen, der seinem Kopf Schatten geben und seinen Ärger vertreiben sollte. Jona freute sich sehr über den Rizinusstrauch*⁸. Aber dann kam der unsägliche Wurm ...
- 6) Darauf folgte das Gotteswort zum Propheten Jona: **„Ist es recht von dir, wegen des Rizinusstrauches zornig zu sein?“**⁹
- 7) Und schließlich der kaum zu überbietende Vergleich von Rizinusstrauch und den Menschen und Tieren in der Stadt Ninive: Darauf sagte der HERR: **„Du hast Mitleid mit einem Rizinusstrauch, für den du nicht gearbeitet und den du nicht großgezogen hast. Über Nacht war er da, über Nacht ist er eingegangen. Soll ich da nicht Mitleid haben mit Ninive, der großen Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen leben, die zwischen rechts und links nicht unterscheiden können - und außerdem so viel Vieh?“**¹⁰

⁴ Dto.

⁵ Zitiert nach der Einheitsübersetzung der Bibel aus dem Jahre 2016!

⁶ Dto.

⁷ Dto.

⁸ Dto.

⁹ Dto.

¹⁰ Dto.

Gott weckt Jona auf – aber es bleibt offen, ob Jona Gottes Ruf im Letzten folgen kann. Das Gleiche gilt wohl für den russischen Machthaber Putin, der sich ebenfalls vollkommen verrannt hat, dem ein pompöses Schiff mehr wert ist, als Tausende von Menschen und Tieren.

Dennoch: **Gottes Tür bleibt immer weit geöffnet ...**

Gott weckt – und das feiern alle Christinnen und Christen heute oder in diesen Tagen - wie oben schon ausgeführt – **auch Jesus auf!** Er weckt ihn auf aus seinem Todesschlaf.

Aber ER weckt auch uns alle auf, immer wieder von Neuem, uns und alle unsere Verstorbenen – aus dem Tod weckt er sie auf, aus Liebe – zum Leben! **AMEN – HALLELUJA!**